

zügellofen Kriegshorden, bald von Gefindel und Räuberbanden. „So herrschten in Vorderösterreich nichts als Verwirrung und Bedrängniß, Mangel an Früchten und Mangel an Geld, und dabei wußten die Stände keinen andern Rath, als eine doppelte Schatzung. Denn der Maßpfeuning ertrug seit Jahren so wenig, daß sie immer auf's Neue Geld borgen mußten, um die Zinsen jenes Kapitals von 600,000 Gulden abtragen und die steten Kriegs-Kontributionen leisten zu können, wodurch sich dann Schulden auf Schulden, Zinsen auf Zinsen häuften, deren man sich zu entschütten, nicht mehr im Stande war“ (40).

Bei den jüngsten Leistungen zeigte sich der Prälatenstand besonders hartnäckig, wie er auch sonst am selbstsüchtigsten aufgetreten, wozu aber diesmal noch der Umstand kam, daß der Kardinal ihn durch die versuchte Beschränkung der Kirchen und Klöster besonders aufgebracht hatte. So wurde die Stimmung in den Vorlanden immer gereizter und die Klagen über nächste Gefahren und Uebel ließen nur erst in Etwas nach, als im Jahre 1594 die Türken mit neu gesammelter Kraft sich erhoben, um die Christenheit zu überziehen. In dieser Gefahr schrieb Erzherzog Ferdinand einen Landtag nach Freiburg aus und sandte den Kardinal dahin ab. Es wiederholte sich die lebhafteste Schilderung von der erschöpften landesfürstlichen Kammerkasse und das nachdrücklichste Verlangen einer ständischen Unterstützung. Die Stände bewilligten 80,000 Gulden auf drei Jahre, behaupteten dabei aber ebenfalls die gewohnte Taktik und brachten ihre Beschwerden vor. Sie beklagten sich über die Schwäche und Saumseligkeit der einheimischen Regierung und über die traurigen Folgen der verzögerten Prozesse; alsdann über die eigennützigste Habgier und Ungerechtigkeit der landesherrlichen Kammer-Beamten, über willkürliche Führung der Kirchenrechnungen, über Einreißen schlechter Münze und dergleichen. Es begann eine Erörterung hierüber, die Türkengefahr aber schnitt dieselbe plötzlich ab, und man hatte nichts Eiligeres zu thun, als zu der vorigen Abschieds-Summe noch 10,000 Gulden Hilfgeld zu verwilligen (41).

Bald hierauf, im Januar 1595, verstarb Erzherzog Ferdinand, von dessen Regierung die Schmeichelei behaupten wollte, sie habe den Vorlanden einen mächtigen Schutz und eine glückliche Ruhe

(40) Der sankt-klassische Auszug.

(41) Verhandlungen des Freiburger Landtags von 1594, darunter namentlich: „Gemeine unerträglichste Beschwerden der dreien v. ö. Landständen wider die v. ö. Regierung und Kammer“ in 4 und 12 Klagenartikeln.